

SHORTCUTS

ÖGWG-WOCHE



Personenzentrierte Psychiatrie und Psychotherapie

23.-26. OKTOBER 2021, BILDUNGSHAUS SCHLOSS PUCHBERG BEI WELS

15 :00 – 16 :30 Uhr

Die vielen Gesichter der therapeutischen Beziehung

Jobst Finke

Die Personzentrierte Therapie sei eine Beziehungstherapie, wird öfter gesagt. Welcher Art ist diese Beziehung und wie beziehen sich Therapeut und Klient aufeinander, und zwar auf der expliziten wie auf einer impliziten Ebene? Konzeptgemäß nimmt der Therapeut die Rolle eines Alter-Ego des Klienten ein und bestimmt formal dadurch das explizite Interaktionsgeschehen. Aber wie konsequent soll er nur eine Art Doppelgänger des Klienten sein und ausschließlich aus dessen Perspektive verstehen? Oder soll er auch der authentisch antwortende, kongruente Andere sein? Dies ist er auf einer impliziten, präverbalen Beziehungsebene vorwiegend nichtbewusster Austauschprozesse ohnehin, wenn wir Rogers` Aussage von der „riesigen Pyramide nichtbewusster organismischer Existenz“ ernst nehmen. Und wie sind die Austausch- und Abgleichungsprozesse über die impliziten gegenseitigen Erwartungen therapeutisch zu bewerten? Wäre für diese Beurteilung auch der nüchtern beobachtende und objektivierende Blick des Therapeuten nötig?- Über die Vielschichtigkeit der therapeutischen Beziehung wollen wir uns austauschen und dabei durch Rollenspiele manche Problemstellung veranschaulichen.

Dr. med. Jobst Finke ist Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie sowie für Neurologie und Psychiatrie und war lange an der Universitätsklinik Essen als Oberarzt tätig. Er ist Gesprächstherapeut und tiefenpsychologischer Psychotherapeut sowie Lehrtherapeut und Ausbilder für psychologisch fundierte und personzentrierte Psychotherapie. Jobst Finke zählt zu den prominentesten Vertretern der Klientenzentrierten Psychotherapie und kann zahlreiche Veröffentlichungen zur Psychotherapie mit schwer beeinträchtigten Personen sowie zu schulenübergreifenden Themen vorweisen und ist im Ausbildungsbereich angehender PsychotherapeutInnen tätig.

17:00 - 18:30 Uhr

„Jetzt Sprichst Du! – Über die psychosozialen Belastungen von Kindern, Jugendlichen und Jungeltern in der Corona- Pandemie“.

Manuel Schabus

Manuel Schabus ist Universitätsprofessor, personzentrierter Psychotherapeut und Schlafforscher am “Centre for Cognitive Neuroscience” der Universität Salzburg. Neben dem Aufbau des Schlaflabors an der Universität hat er zahlreiche international beachtete Beiträge zur Schlaf-, Bewusstseins-, und Gedächtnisforschung veröffentlicht. Zu seinen Fachgebieten und erklärten Zielen gehören neben der Gehirnforschung die Förderung des gesunden Schlafes sowie der psychischen Gesundheit gerade bei Kindern und Jugendlichen in Folge der Corona- Pandemie (Maßnahmen).

17:00 – 18:30 Uhr

Wir Therapeut*innen und die Coronakrise

Norbert File

Vorstellung einiger Ergebnisse einer quantitativen Studie unter personenzentrierten Psychotherapeut*innen bzw. Ausbildungskandidat*innen zur Befindlichkeit und psychotherapeutischen Tätigkeit während der Coronakrise. Im qualitativen Teil beschreiben Therapeut*innen ihre Erfahrungen des personenzentrierten Arbeitens über Telefon und Internet. Dabei werden Herausforderungen und Chancen dieser neuen Medien herausgearbeitet und gemeinsam diskutiert. Neben einem theoretischen Input soll dem Erfahrungsaustausch untereinander und der gemeinsamen Diskussion entsprechender Platz eingeräumt werden.

Mag. Norbert File

Psychologe und personenzentrierter Lehrtherapeut ÖGWG
Arbeit in freier Praxis in Imst und Innsbruck.

09:00 – 10:30 Uhr

Leitung und Moderation von therapeutischen Gesprächsgruppen im ambulant-psychiatrischen Setting (Vortrag)

Torsten Flögel/Verena Kammerer

Psychiatriepatient*innen in therapeutischen Gesprächsgruppen miteinander in Kontakt und Beziehung zu bringen und Begegnung in der Gruppe zu gestalten – davon berichten wir und stellen zwei unterschiedliche Gruppenkonzepte vor, die auf der Tradition von Trialog, Psychoseseminar und Experienced Involvement fußen. Im Unterschied zur Psychoedukation verfolgen wir personenzentrierte bzw. Recoveryansätze. Neu daran ist auch, dass psychiatrienerfahrene Peers Gruppenleiter*innen sind (in Kooperation mit Profis, aber auch ohne sie) – auch das macht einen Unterschied. Wir stellen Prozesse und Verläufe aus den Gruppen vor und beschreiben unsere Art der Moderation.

ReferentInnen:

Verena Kammerer, Dipl.-Psych. und Genesungsbegleiterin (mit EX IN-Ausbildung), Systemische Therapeutin; tätig bei Netzwerk Integrierte Gesundheitsversorgung Pinel GmbH, Berlin

Torsten Flögel, Dr. phil., Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut; Gesprächspsychotherapie (GwG); Tätigkeiten im Sozialpsychiatrischen Dienst, im Integrationsfachdienst, in einer Kontakt- und Beratungsstelle und nun in der Beschwerde- und Informationsstelle Psychiatrie in Berlin

11:00 – 12:30 Uhr

Leitung und Moderation von therapeutischen Gesprächsgruppen im ambulant-psychiatrischen Setting (Workshop)

Torsten Flögel/Verena Kammerer

Der Workshop knüpft an unseren Vortrag an: Anhand von Praxisbeispielen und praktischen Übungen möchten wir Kolleg*innen, die bereits Erfahrung in der Leitung therapeutischer Gruppen für Psychiatriepatient*innen haben, aber auch für solche, die gerne solche Gruppen initiieren möchten, Handwerkszeug auf den Weg geben.

ReferentInnen:

Verena Kammerer, Dipl.-Psych. und Genesungsbegleiterin (mit EX IN-Ausbildung), Systemische Therapeutin; tätig bei Netzwerk Integrierte Gesundheitsversorgung Pinel GmbH, Berlin

Torsten Flögel, Dr. phil., Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut; Gesprächspsychotherapie (GwG); Tätigkeiten im Sozialpsychiatrischen Dienst, im Integrationsfachdienst, in einer Kontakt- und Beratungsstelle und nun in der Beschwerde- und Informationsstelle Psychiatrie in Berlin

11:00 – 12:30 Uhr

Leben mit Zwängen

Georg Gruber

Sicherheit – das ist es, was wir unbedingt wollen – zumindest das Gefühl davon.

Aber auch bei massiv beschränkter Lebendigkeit?

Wie wär's, wenn wir Zwängen möglichst ungezwungen begegnen würden, indem wir uns öffnen.

Eingeladen dazu sind Zwangserkrankte oder die es mal waren und Menschen, die zu deren Heilung beitragen – mit Selbsthilfe, verschiedenen Therapieansätzen, stationär, ambulant, online, in Gruppen mit Fürsorge und Fürsprache – auch in Kombination.

Im Miteinander entstehen so viele Möglichkeiten – ganz sicher!

Dr. Georg Gruber

Arzt mit Diplomen für psychosoziale und psychosomatische Medizin

Personzentrierter Psychotherapeut in Ausbildung unter Supervision

Mitorganisator der Selbsthilfegruppe „Leben mit Zwängen“ in Linz

11:00 – 12:30 Uhr

Medizinische Behandlungen von Angststörungen und der Weg in die psychotherapeutische Praxis

Mátyás Gálffy

Patient*Innen mit der Diagnose einer Angststörung kommen oft über eine somatische Abklärung durch Ärzt*Innen in die Praxis. Aber was geschieht da vorher genau? Wieso werden manchmal Medikamente verschrieben und wie wirken diese eigentlich? Welche Erwartungen werden im medizinischen Umfeld an die Therapie geschürt und mit welchen Informationen kommen Patient*Innen zu uns?

Dr. med. univ. Mátyás Gálffy

Assistenzarzt für Psychiatrie und psychotherapeutische Medizin, Personzentrierter Psychotherapeut in Ausbildung unter Supervision

Department für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik

Spezialsprechstunde für Angststörungen

Univ. Klinik für Psychiatrie II

Universitätsklinik Innsbruck

14:00 – 15:30 Uhr

Psychotherapie mit Menschen die unter psychotischen Symptomen leiden

David Oberreiter

Die Beziehung mit Menschen, die unter psychotischen Störungen leiden, stellt in der Psychotherapie eine große Herausforderung dar. Selbst Carl Rogers sah in Schizophrenie und Psychose zunächst Phänomene, die durch Psychotherapie nicht beeinflussbar wären. In dieser Sichtweise spiegelten sich die damals vorherrschenden theoretischen Hintergründe und die praktischen Erfahrungen von Carl Rogers wider. Schließlich gelang es Rogers jedoch Psychose als verstehbaren Prozess darzustellen und dadurch der Psychotherapie zugänglich zu machen. In Folge konnten sich in der personenzentrierten Gemeinschaft weitere Ansätze zur Psychotherapie mit Menschen, die unter psychotischen Symptomen leiden, entwickeln.

Dr. med. David Oberreiter, MBA

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin, Lehrtherapeut der Österreichischen Ärztekammer und der ÖGWG, Vorstand des Instituts für Psychotherapie des Kepler Universitätsklinikums, Lehrbeauftragter der Johannes Kepler Universität, der Fachhochschule Oberösterreich und der Fachhochschule Gesundheitsberufe OÖ, Gründer des psychotherapeutischen Propädeutikums der ÖGWG, Gründer der personenzentrierten Psychotherapieausbildung für Psychiaterinnen und Psychiater in Österreich. Ein besonderes Anliegen ist David Oberreiter die verständliche Vermittlung psychiatrischer und psychotherapeutischer Themen, um so der Stigmatisierung von Menschen mit psychischen Störungen entgegen zu wirken.

16:30 – 18:00 Uhr

Angst, Aggression und Gewalt – Eine Herausforderung

Georg Erber/Michael Schneider

Die Wahrscheinlichkeit des Auftretens aggressiver Verhaltensweisen und angespannter Situationen ist in allen Systemen des Sozial- und Gesundheitswesens deutlich erhöht. Jede Einrichtung hat eine besondere Verantwortung, professionell mit dieser Thematik umzugehen. Der optimale Umgang mit aggressiven Verhaltensweisen betreuter Menschen ist ein wichtiges Kriterium in allen Bereichen der Gesundheit und Sozialbranche ein unverzichtbarer Beitrag zur Unfallprävention am Arbeitsplatz.

Inhalt:

10 Kriterien der Deeskalation nach Prodema®- Darstellung des Deeskalationskreislaufes anhand von Fallbeispielen – Abwehr und Fluchttechniken.

Referenten:

Georg Erber, MHPE, ist psych. DGKP, akademischer Lehrer für Gesundheitsberufe, Referent an der Gesundheits- und Krankenpflegeschule der SALK, autorisierter Deeskalationstrainer und Trainer für Kampfsport- und Kampfkunst

Schneider Michael ist psych. DGKP in der Christian Doppler Klinik Salzburg und autorisierter Deeskalationstrainer

16:30 – 18:00 Uhr

Personzentriertes Arbeiten im kinder- und jugendpsychiatrischen Kontext : Alltagserfahrungen aus dem ärztlichen Praxisbetrieb

Tamara Diezinger

Wie lassen sich psychotherapeutische Präsenz und empathisches Begleiten verbinden mit einem ärztlichen Ordinations-Alltag?

Und in welchen Bereichen liegen die Überschneidungen und Möglichkeiten, wo aber vielleicht auch die Grenzen der therapeutischen Interventionen in der kinder- und jugendpsychiatrischen Praxis?

Ich möchte hiermit einen alltagsnahen Erfahrungsbericht mit allen Interessierten teilen, Fragen beantworten und insbesondere auch einen Fokus darauf legen, wie eine gelungene Zusammenarbeit zwischen dem/der Kinder- und Jugendpsychiater/in und TherapeutInnen lebbar ist.

Dr. Tamara Diezinger

Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Ärztin für psychotherapeutische Medizin (PSY III Diplom, Personzentrierte Psychotherapie)

16:30 – 18:00 Uhr

Psychopharmaka – Störfaktoren oder Unterstützer im therapeutischen Prozess?

Dr.in Ulrike Posch

Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin am Kepler Universitätsklinikum

Dr.in Katharina Raninger

Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin am Kepler Universitätsklinikum

Psychopharmaka sind bei vielen Klient*innen, die unter psychiatrischen Erkrankungen leiden notwendige Begleiter – und somit auch in der Psychotherapie. Im therapeutischen Prozess können Medikamente manchmal als wichtige Unterstützung im Sinne einer Behandlung gesehen werden, manchmal aber auch als Störfaktoren, oft in Bezug auf Nebenwirkungen wie zum Beispiel Sedierung.

In diesem Seminar werden wir einen kurzen Überblick über die am häufigsten verordneten Psychopharmaka geben und vor allem Platz für spezifische Fragen sowie Diskussion und Austausch ermöglichen.

20:00-21:00 Uhr

Fragen an die Psychiatrie

Petra Aichhorn

Dipl. Psychiatrische Gesundheits- und Krankenpflegerin Personzentrierte Psychotherapeutin in Ausbildung unter Supervision (ÖGWG)

Dr. Albert Lauss

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin am Institut für Psychotherapie im Neuro-medcampus Linz Arzt für psychotherapeutische Medizin (PSY III Diplom, Personzentrierte Psychotherapie)

Dr.in Katharina Raninger

Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin am Institut für Psychotherapie im Neuro-medcampus Linz

09:00 - 10:30 Uhr

Mitglieder-Forum, Regionalzentren, ÖGWG Woche 2022

Das Mitglieder-Forum und die Regionalzentrumskoordinator*innen der jeweiligen Bundesländer stellen sich persönlich vor, berichten von den bisherigen Aktivitäten und stehen für Fragen und Austausch zur Verfügung.

Wie schon in den Jahren zuvor haben sich immer wieder Teams gefunden um die nächste ÖGWG-Woche vorzubereiten. Hier gibt es in diesem Rahmen wieder die Gelegenheit eigene Fortbildungswünsche und Ideen in die nächste ÖGWG-Woche einfließen zu lassen und sie mit einem Team zu gestalten.

11:00 – 12:30 Uhr

Grenzen der Psychotherapie

Prim.^a Dr.in Adelheid Kastner

Fachärztin für Psychiatrie und Neurologie, Vorstand der Klinik für Psychiatrie mit Forensischem Schwerpunkt am Kepler Universitätsklinikum, Linz

14:00 – 17:30 Uhr

ENCOUNTER

14:00 – 15:30 Uhr

„Psychosomatiker*in“ in Psychotherapie – eine positive Begegnung für beide Seiten?

Daniela Leithner

„Anstrengend“ - das ist oft ein Gedanke auf ärztlicher und psychotherapeutischer Seite. Bei einer Zuweisung zur Psychotherapie erleben sich umgekehrt die Betroffenen meist nicht verstanden und ernst genommen.

Am Beispiel der „chronischen Schmerz Erkrankung“ suchen wir einen gelingenden Kontakt. Kann ein personenzentriertes Verstehen und Beziehungsangebot es für beide Seiten leichter machen? Wie kann der Schritt in die Psychotherapie gut gelingen? Wie ermöglichen wir der Person einen Blick auf das „Psychische“, wie tun wir mit dem „Somatischen“ in der Psychotherapie? Wie kann die Person als Ganzes Platz nehmen? Welche kulturellen Aspekte gilt es ev. im Gewahrsein zu haben? Wie das psychotherapeutische Arbeiten (mit) diesen Menschen Freude machen?

Mag.^a Daniela Leithner, MSc

Personenzentrierte Psychotherapeutin, Klinische & Gesundheits-Psychologin

langjährige Tätigkeit im institutionellen Kontext (Schwerpunkte: Psychoonkologie, Psychokardiologie, Psychotherapeut. Schmerzbehandlung) sowie in freier Praxis; Lehr- und Ausbildungstätigkeit

14:00-15:30 Uhr

Persönlichkeitsstile/-störungen (Vortrag) **Schwierige Klient*innen oder Psychotherapeut*innen, die es Ihnen schwer machen?**

Ivan Leonardelli

Klient*innen mit ausgeprägten Persönlichkeitsstilen und Persönlichkeitsstörungen können eine Herausforderung darstellen, in der freien Praxis, aber auch in der Psychiatrie, wo oft in sehr kurzer Zeit und unter hohem Leidensdruck eine tragfähige Beziehung aufgebaut werden sollte. Ein passendes Beziehungsangebot ist hierbei maßgeblich, um es den Klient*innen nicht besonders schwer zu machen sich auf die Therapie einzulassen. Präsentiert wird ein möglicher theoretischer Rahmen, um dies zu ermöglichen auf Basis der Personzentrierten und Experienziellen Therapie und der Zuhilfenahme von nahestehenden bzw. kompatiblen Theorien, wie der Personzentrierten Systemtheorie von Jürgen Kriz und der Persönlichkeits-System-Interaktionen von Julius Kuhl.

16:00 – 17:30 Uhr

'Persönlichkeitsstile/-störungen' (Workshop)

Ivan Leonardelli

Aufbauend auf dem vorherigen Vortrag zu den Persönlichkeitsstilen und Persönlichkeitsstörungen geht es im Workshop um eigene Erfahrungen. Teilnehmer*innen sind dazu eingeladen im Gespräch gemeinsam einen Persönlichkeitsstil zu betrachten, dabei soll eine mögliche therapeutische Vorgehensweise präsentiert werden. Falls sich keine Person freiwillig meldet, wird eine Alternative angeboten.

Anzahl Teilnehmer*innen: max. 20 Personen

Ivan Leonardelli, MSc MSc MSc

Klinischer Psychologe, Gesundheitspsychologe, Personzentrierter Psychotherapeut, Supervisor, Coach und Mediator. Mehrjährige Tätigkeit in der Akut- und Allgemeinpsychiatrie (Christian-Doppler-Klinik Salzburg) und in freier Praxis. Lehrtätigkeit zu den Themen Humanistische Psychologie und Psychotherapie, Persönlichkeits-, Bindungs-, Bedürfnistheorie und Kunstpsychologie.

16:00 – 17:30 Uhr

‘Präsenz als Befreiung aus der inneren Verstrickung’ (Workshop)

Margot Weibold

Die meisten psychiatrischen Klienten fühlen sich ihrer inneren Welt ausgeliefert. Focusing, wie Gene Gendlin es in seinen Demonstrationen auf der Focusing Sommerschule am Achberg zeigte und wie ich es in meinen Büchern beschreibe, vermittelt diese Präsenz, die hilft, zurück in die Realität zu finden. Gene betonte, daß nur der gute Platz im Raum, eine stimmige Beziehung zwischen TherapeutIn und KlientIn und ein innerer guter Ort in den Klienten selbst, erst Therapie ermöglicht. Und das alles muss mit dem Körper ganz real wahrgenommen werden. Den Atem im Bauch betonte Gene während einer Sitzung sowohl verbal wie nonverbal expressiv. Zusätzlich waren Gene 2 weitere wesentliche Elemente des Focusingprozesses sehr wichtig: „Es ist immer einer da drinnen „und das „a...a..a..a“, dieses Warten können, bis von innen eine Resonanz kommt. In der Anatomie des Menschen aktivierte Gene damit das Enterische System oder Bauchgehirn und den Parasympathikus. Diese Ebenen bewirken zusätzlich Entspannung und Befreiung aus alten Verstrickungen in die Gegenwart. Diese Ebenen sollen im Workshop real erfahrbar sein und anschließend im gemeinsamen Dialog besprochen werden.

Begriffe: Focusing, Sympathikus, Parasympathikus, Enterisches System.

Margot Weibold

Personzentrierte Psychotherapeutin, Supervisorin, Coach, Trainerin und Ausbilderin, Certifying Coordinator des Focusing Institutes New York

10:00 - 11.30 Uhr

Prouty's Prä-Therapie als Bereicherung für die tägliche psychotherapeutische und beraterische Arbeit, bei welchem Art Kontaktverlust auch immer.

Dion Van Werde

Dr. Garry Prouty (Chicago, 1936-2009) formulierte Prä-Therapie und ermöglichte damit dem Personenzentrierten Ansatz Zugang zu sogenannten „stark Kontaktbeeinträchtigten Menschen“. Gemäß Rogers' Gedanke, dass das Wesentliche der Psychotherapie in der personalen Beziehung liegt, weist Prouty genau darauf hin, wie man mit dem scheinbar „Nicht-Beziehen“ und „Nicht-Erleben“ der Klienten umgehen kann.

Die Prä-Therapie entspricht fünf Arten von Kontaktreflexionen um Kontakt wiederherzustellen und weiteren Kontaktaufbau zu ermöglichen. Diese ganz konkrete Art von Begegnungsangebot ermöglicht es, mit Klienten in Kontakt kommen zu können und zu bleiben und auf diese Weise die Beratung oder Therapie weiter gestalten zu können.

Hier geht es nicht nur um Arbeit mit Menschen, die unter Psychosen leiden oder multiple Diagnosen vorweisen, sondern es geht z.B. auch um Personen in akuten Krisen die von (alten) Traumata ausgelöst sind. Gerade in solchen Situationen kann die Prä-Therapie genau das bringen, was es braucht, nämlich Kontakt und Begegnung.

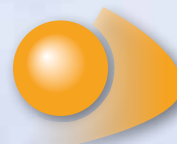
Dion Van Werde ist Belgier, wohnt und arbeitet seit einigen Jahren in Deutschland. Er ist M.A. Psychologe, und Gesprächspsychotherapeut, Supervisor der „Vlaamse Vereniging Cliëntgerichte / Experimentiële Psychotherapie en Counseling“ und Mitglied der „Editorial Board of the World Organization for PC / Experiential Psychotherapy“.

Seine Ausbildung in Prä-Therapie hat er bei Garry Prouty in den USA absolviert.

Er ist Begründer, sowie Trainer und Koordinator des „Pre-Therapy International Network“. Er hat mehrere Werke zu Prä- Therapie veröffentlicht (s.u. und unter „references“ bei www.pre-therapy.com) und ist freiberuflich als internationaler Dozent und Supervisor mit Vorträgen und Workshops bekannt.

Er war 32 Jahre im KARUS Klinikum, Standort Gent, Belgien, tätig, wo er Prä- Therapie im stationären Bereich mit psychotischen Menschen anwendete. Zurzeit tätig im Bereich Arbeitsintegration.

ÖGWG-WOCHE



Personenzentrierte Psychiatrie und Psychotherapie

23.-26. OKTOBER 2021, BILDUNGSHAUS SCHLOSS PUCHBERG BEI WELS

	Samstag, 23. Oktober	Sonntag, 24. Oktober	Montag, 25. Oktober	Dienstag, 26. Oktober
9:00		Torsten Flögel, Verena Kammerer (FS1) Therapeutische Gesprächsgruppen (Vortrag)	Mitgliederservice & Konzeptwerkstatt (FS1)	
10:00				Dion Van Werde (FS1) Prouty's Prä-Therapie als Bereicherung für die tägliche psychotherapeutische und beraterische Arbeit, bei welchem Art Kontaktverlust auch immer.
10:30	Ankunft und Registrierung (F)			
11:00	Meet & Greet	Georg Gruber (PS) Leben mit Zwängen *	Adelheid Kastner (FS1) Grenzen der Psychotherapie	
11:30		Mátyás Gálffy (FS1) Angststörungen in Psychiatrie und Psychotherapie *		Pause
12:00		Torsten Flögel, Verena Kammerer (FS2) Therapeutische Gesprächsgruppen (Workshop) *		Abschlussencounter (FS1)
12:30	Begrüßung und Einführung (FS1)	Mittagessen	Mittagessen	
13:00	Fishbowl (FS1) Wolfgang Keil, David Oberreiter, Theresa Schneeberger, Bernhard Lindbichler			
14:00		David Oberreiter (FS1) Psychotherapie mit Menschen die unter psychotischen Symptomen leiden	Daniela Leithner (FS1) "Psychosomatiker*in" in Psychotherapie – eine positive Begegnung für beide Seiten? *	Mit * gekennzeichnete Vorträge oder Workshops laufen parallel!
14:30	Pause			Workshops und Vorträge die mit oranger Überschrift gekennzeichnet sind, werden online übertragen.
15:00	Jobst Finke (FS1) Die vielen Gesichter der therapeutischen Beziehung		Ivan Leonardelli (FS2) Persönlichkeitsstile/-störungen (Vortrag) *	(F) - Foyer (FS1) - Festsaal 1 (FS2) - Festsaal 2 (PS) - Puchberg Salon
15:30		Pause	Pause	
16:00			Ivan Leonardelli (FS2) Persönlichkeitsstile/-störungen (Workshop) *	
16:30	Pause	Michi Schneider, Georg Erber Deeskalation * (FS2)	Margot Weibold (FS1) Präsenz als Befreiung aus der inneren Verstrickung (Workshop) *	
17:00	Manuel Schabus (FS1) „Jetzt Sprichst Du! – Über die psychosozialen Belastungen von Kindern, Jugendlichen und Jungeltern in der Corona- Pandemie“. *	Tamara Diezinger (FS1) PZ Arbeiten im kinder- und jugendpsychiatrischen Kontext *		
17:30	Norbert File (FS2) Wir Therapeut*innen und die Coronakrise (Workshop) *	GPPT (PS) Psychopharmaka - Störfaktoren oder Unterstützer im therapeutischen Prozess? *	Encounter (PS)	
18:00		Pause	Pause	
18:30	Abendessen	Abendessen		
19:00				
20:00	Abendencounter (FS1)	Fragen an die Psychiatrie * (FS1)	ÖGWG Fest – open end	